

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

185 (13.8.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836979)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koen- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Liarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 185.

Sonntag, den 13. August.

1876.

Berlin, 10. Aug. Die bereits erwähnte Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Abberufung des deutschen Geschwaders lautet: „Nachdem nunmehr die von der türkischen Regierung verlangte Genugthuung gegeben und die Zahlung der Entschädigungssummen für die Familien der ermordeten Consuln erfolgt ist, wird, wie verlautet, das deutsche Panzergeschwader, nachdem die Strafe der Degradation an den Schuldigen angehängt, des deutschen und französischen Geschwaders vollstreckt sein wird, die Gewässer von Salonichi verlassen, zumal die Gesundheitsverhältnisse wie auch der Umstand, daß den Bewohnern der Stadt, in der ein so schweres Verbrechen verübt werden konnte, aus der Anwesenheit zahlreicher großer Kriegsschiffe dauernd ein reicher Verdienst erwächst, eine Verlängerung des Aufenthalts daselbst nicht rathsam erscheinen lassen. Von den übrigen im Mittelmeer stationirten deutschen Kriegsschiffen hat sich die Corvette „Medusa“ nach dem westlichen Theile des Mittelmeeres begeben und das Kanonenboot „Nautilus“ die Reise nach Ostasien angetreten. Die Kanonenböte „Komet“ und „Meteor“ verbleiben bis auf Weiteres in Konstantinopel stationirt.“

— Consularsberichte aus Belgrad bestätigen die Niederlage der Serben völlig. In hiesigen militärischen Kreisen bezweifelt man, daß es für die Serben rathsam sei, den Krieg länger fortzusetzen.

— Bei dem deutschen Panzergeschwader, welches in die türkischen Gewässer entsandt worden, hat man, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, eine neue Art von Nachtsignalen versucht und davon so befriedigende Resultate erlangt, daß die Einführung bei der ganzen deutschen Kriegsmarine bevorstehen dürfte. Es werden durch einen eigenthümlich construirten Apparat kleine Flammen erzeugt, welche kurze und lange Blitze bilden und Schriftzeichen oder Zahlen ausdrücken, so daß man es mit einem Lichttelegraphen zu thun hat, dessen Herstellung ohne große Anstrengung auf jedem Schiffe zu ermöglichen ist und nur drei Mann zur Bedienung erfordert. Die Erfindung sieht in Kurzem noch wesentlichen Verbesserungen entgegen.

— 11. August. Die Meldung, die Rückkehr des deutschen Mittelmeergeschwaders sei angeordnet, ist unrichtig. Betreffs der Rückfahrt des Geschwaders erging kein Befehl.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Belgrad, 11. Aug. Tschernatschew ist ernstlich erkrankt und Fadetschew zu seinem Nachfolger ernannt. Alimpits hat den Rückzug nach Kragujewatsch angetreten. Horwatowitsch verhinderte in dem Engpasse vor Topla bisher den türkischen Durchmarsch.

Konstantinopel, 10. August. Die Serben räumten die Stadt Javor. Osman Pascha schlug sein Hauptquartier in Jaitzhar auf. — Der hiesige englische Generalconsul Sir Francis ist gestorben.

Wilhelmshaven, 12. Aug. Der Torpedodampfer „Zieten“, welcher am 10. d. von London in See ging, ist am 11. d. Nachmittags 5 Uhr auf hiesiger Rhede eingetroffen.

— In voriger Woche machte eine Dame, von einem Lohnbediener geführt, hiesigen Herrschaften Besuche. Sie suchte Schülerinnen und versprach, denselben das Zuschneiden von allen Damenkleidungsstücken so gründlich zu lehren, daß sie später ohne jede Hülfe sich helfen könnten. Der Lehrkursus sollte 5 Stunden dauern und dafür ein Honorar von 5 Mark bezahlt werden. — Mit rührender Fürsorge ihren Töchtern etwas lernen zu lassen, ging manche Mutter auf den Beim und zahlte sofort 5 Mk. Handgeld. Als nothwendiges Material waren 4 große Bogen Papier und eine Portion Stechnadeln vorgeschrieben. Selben Nachmittags begann im „Hotel Pfeifer“ der Unterricht. Nachdem die Lehrerin ein Musterstück eigenhändig zugeschnitten hatte, erbat sie sich den Rest des Honorars, und war am nächsten Morgen spurlos verschwunden. Die fürsorglichen Mütter aber hatten 5 Mark den Göttern — oder richtiger der Bauernfängerei geopfert. —

Oldenburg. Falls eine genügende Anzahl geeigneter Schülerinnen sich meldet, wird hier selbst an bekannter Stelle im Laufe des kommenden Winters der Hebammen-Unterricht wieder

Die Marienkapelle im Teufelsgrunde.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Wenn der Herr Staatsanwalt Sie selbst aufgefordert hat, den Angeklagten Waldau freizusprechen, falls Sie seiner Ansicht über dessen Charakter nicht beistimmen sollten, und Sie dieser vollkommen begründeten Aufforderung Folge leisten, so wäre eine weitere Erörterung überflüssig. Denn ich halte es für unmöglich, daß Sie den Argumentationen des Herrn Staatsanwalts folgen, der in der Verzweiflung sogar zu dem Talent des Angeklagten, den Marinelli und Lord Bolingbroke zu spielen, seine Zuflucht genommen hat, während es eine bekannte Sache ist, daß die größten Bühnenkünstler im Leben oft die offenherzigsten Menschen und jeder Verstellung unfähig sind.

Wenn Sie aber auch nicht annehmen müßten, daß die dem Angeklagten zur Last gelegte That mit seinem Charakter im grellsten Widerspruch stehe, so würden Sie ihn doch nun und nimmermehr verurtheilen können, weil der Beweis seiner Thäterschaft in keiner Weise geführt ist. Eine so entsetzliche That widerstrebt so sehr der menschlichen Natur, daß sie auf das Ueberzeugendste bewiesen sein muß, bevor Sie den Angeklagten als derselben überführt auf das Schaffot schicken dürfen. Der vorliegende Be-

weis ist ein sogenannter Indizienbeweis, und es ist ein fast allgemein anerkannter Grundsatz, daß ein solcher, mag er auch noch so stark sein, nie für ausreichend erachtet werden darf, wenn es an dem Nachweis eines genügenden Motives für die That fehlt.

In dieser Beziehung ist nun der Herr Staatsanwalt in nicht geringer Verlegenheit gewesen. Er hat Ihnen eine ganze Musterkarte von Leidenschaften genannt, welche den Angeklagten zur That getrieben haben sollen, weil er offenbar außer Stande war, einen bestimmten Beweggrund zu bezeichnen. Haß und Eifersucht gegen Hellmuth und Gertrud, gekränkte Eitelkeit, Rache gegen die Familie Walter wegen der ihm widerfahrenen Zurücksetzung, Wuth über die Täuschung seiner Hoffnungen, Gewinnsucht — alle diese Leidenschaften sollen zugleich in Waldau's Brust gekocht haben, und Sie sollen sich unter denselben diejenige auswählen, die Jedem am Besten zusagt. Wären diese Leidenschaften wirklich in dem Angeklagten lebendig gewesen, so ist freilich nicht einzusehen, wie er dazu gekommen sein sollte, sich gerade den ganz schuldlosen, ihm gänzlich unbekanntem Wilhelm Walter als Schlachtopfer aufzusuchen. Aber es ist auch überhaupt ein psychologischer Unsinn, und es widerspricht allen Erfahrungen, welche uns die Geschichte großer Criminalverbrechen überliefert hat, daß je ein Mensch durch eine solche Schaar sich widersprechender Leidenschaften zu einem großen Verbrechen getrieben sein soll. Der Abscheu der Natur gegen eine solche That ist so groß, und die Stimme des Gewissens so mächtig, daß stets eine große Leidenschaft sich des ganzen Menschen bemächtigen, ihn vollständig beherrschen und alle seine andern Empfindungen zum Schweigen gebracht haben muß,

stattfinden. Diejenigen, welche sich um die Zulassung zu diesem Unterrichts behuf Concessionirung als Hebamme bewerben wollen, haben sich beim Verwaltungsamte bezw. Stadtmagistrat ihres Wohnorts bis zum 1. k. M. zu melden.

Bermischtes.

Die Rothweinconsumenten werden mit gerechtem Unwillen erfahren haben, daß die künstliche Weinfärbung mittelst Fuchsin (rothes Anilin) durch zahlreiche chemische Untersuchungen in Frankreich constatirt ist. Man wird überall gut thun, sich vor dieser neuen gewissenlosen Methode der Rothweinbereitung oder Verschönerung in Acht zu nehmen und sich gegen ihre die Gesundheit gefährdenden Folgen zu schützen. Nach Guffon entdeckt man das Fuchsin im Rothwein dadurch, daß man den Wein in einer Porzellanschale erhitzt, mit Ammoniak sättigt, einen weißen Wollfaden hineintaucht und das Ganze ein paar Mal aufkochen läßt. Den Faden behandelt man danach mit Essig, der sich mit dem Ammoniak verbindet und das Fuchsin frei macht, das dem Wollfaden eine lebhaft rothe Farbe verleiht, die sich nicht auswäscht. Fuchsinfreier Rothwein bringt diese letzte Wirkung nicht hervor, der geröthete Wollfaden läßt sich im Wasser vielmehr wieder ganz weiß waschen. Die Weinfärbung mittelst Fuchsin ist um so verdammenswerther, als der Rothwein weit mehr denn Weißwein die Rolle eines Arznei- und Stärkungsmittels spielt. Der Verdacht, in welchen gewissenlose Speculanten den Rothwein gebracht haben, voraussichtlich auf den Consum beschränkend zurückwirken.

In jeder Apotheke bekommt man für wenige Pfennige ein Mittel, das besonders jetzt jeder Küche fast unentbehrlich ist. Es ist zwar den Frauen schon oft empfohlen worden; allein man muß doch wieder darauf aufmerksam machen, wie groß die Vortheile sind, die mit dem appetitlichen weißen Pulver erzielt werden, das unter dem Namen kohlen-saures Natron zu haben ist. Wenn man sicher sein will, daß die Milch nicht sauer wird, so setzt man auf je einen Liter einen Kaffeelöffel voll kohlen-saures Natron zu. (Es schadet dem Geschmack der Milch durchaus nicht.) Hat jemand ranzige Butter oder ranzige Fette, so kann er der Butter den vollkommenen Geschmack zurückgeben, wenn er sie mehrmals in Wasser auswäscht, in welchem ein Löffel voll kohlen-saures Natron aufgelöst wird. Erbsen oder anderen Hülsenfrüchten, welche trotz alles Kochens nicht weich werden wollen, braucht man wiederum nur ein wenig kohlen-saures Natron zuzusetzen, und die halsstarrigen Erbsen lösen sich nach wenigen Minuten von ihren Hülsen. Kohlen-saures Natron, in das Wasser geschüttet, womit man Thee, Kaffee bereitet, macht beide Getränke stärker und besser. Die Engländer bedienen sich des kohlen-sauren Natrons vielfach anstatt der häufig sehr unangenehm schmeckenden Hefe zum Bereiten von allerlei Backwerk.

Zur Silberentwerthung schreibt der San Francisco „News Letter“: „Unser Blatt wird künftighin mit Typen gedruckt werden, die aus reinem Silber gegossen sind. Eine vollständige Bureau-einrichtung aus demselben Metall ist bereits bestellt. Die

wenn er die zur Ueberwindung jenes Abscheus nöthige Energie gewinnen soll. Im vorliegenden Fall kann es auch wohl nicht dem geringsten Bedenken unterliegen, daß nur Gewinn-sucht die Hand des Mörders bewaffnet habe. Wer den jungen Walter ermordet hat, der hat es einzig und allein zu dem Zweck gethan, um in den Besitz der 80,000 Thaler zu gelangen, die er bei sich führte. Kann dies Motiv Waldau nicht geleitet haben, dann hat er auch den Mord nicht begangen.

Der Herr Staatsanwalt hat Ihnen von der Liebe des Angeklagten zur Unabhängigkeit und seinen Wünschen gesprochen, auf leichte Weise ein reicher Mann zu werden. Darin werden Sie indeß nichts besonderes finden, da diese Neigungen unter der ganzen Menschheit sehr verbreitet sind. Daß Angeklagter sie je auf ungesetzlichem Wege zu befriedigen gesucht, kann Niemand behaupten. Man würde sich die That nicht anders erklären können, als wenn Angeklagter in jener Zeit nothwendig eine bedeutende Summe gebraucht hätte, um sich vom finanziellen Untergange zu retten. Davon kann aber keine Rede sein, selbst wenn Sie es nicht für feststehend annehmen müßten, daß er damals 14,000 Thaler in Actien in der Tasche hatte. Denn abgesehen von den für ihn auf Grussau eingetragenen 14,000 Thaler, fallen alle darauf lassenden Schulden innerhalb zwei Drittel der Tage. Sie werden Alle wissen, daß er bei freiwilligem Verkauf viel mehr als die Taxe aus dem Gute erzielen konnte, also überzeugt sein, daß er sich noch keineswegs in Bedrängniß befand. Ueberdies ist nicht widerlegt, daß er noch 14,000 Thaler besaß. Einen Mord aus Gewinn-sucht zu begehen, wäre unter diesen Umständen geradezu ein Wahnsinn gewesen.

Die That widerspricht dem Charakter des Angeklagten, und es fehlt an jedem Motiv, mithin kommt es auf eine Prüfung des sonst geführten Beweises nicht an. Aber ist denn übrigens dieser Indizienbeweis wirklich so überwältigend? Lassen sich die erwiese-

Straße vor unserem Bureau wird auf einer Strecke von 72 Yards mit Silberbarren gepflastert. Sie sind so billig, wie der Schmutz, der jetzt dort liegt, und werden doch dauerhafter sein. Die „Bonanza-Könige“ haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die heuer auslaufenden Weizenschiffe Silbererz, das somit ausgebeuteten Absatz finden wird, als Ballast erhalten. An der Ecke der Pine- und Sansome-Straße wird demnächst ein fünfstöckiges Gebäude aus „silbernen Ziegelsteinen“ aufgebaut, welche von den Selbys-Schmelzwerken geliefert werden. Mit andern Worten „Silber wird in London zu 48 d. notirt.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhorne.

Montag,	den 14. August	7 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 15. „	7 „	„
Mittwoch,	„ 16. „	8 „	„
Donnerstag,	„ 17. „	8 „	„
Freitag,	„ 18. „	8 „	„
Sonnabend,	„ 19. „	9 „	„
Sonntag,	„ 20. „	6 „	„

Offener Sprechsaal.

Wilhelmshaven, 12. August.

Dieser Tage brachte uns das „Tageblatt“ eine ernste Müge betreffend unser nachlässiges Fahren. Leider müssen wir gestehen, daß wir diesen Vorwurf verdient haben, dient zu unserer Entschuldigung, daß wir doch wenigstens in sehr langsamem Schritt fahren. Vor unserm Fuhrwerk kann sich jeder mit einiger Aufmerksamkeit — wenn wir nicht gerade an Straßenecken kommen, wo die Banquets mit Bäumen und Gesträuchern bepflanzt sind, und wir uns manchmal selbst wundern müssen, daß nicht mehr Unglück passiert, — sehr leicht in Acht nehmen. Wie anders aber steht es mit unsern hohen Herrn Collegen — den Doctor-knechten. Mit kühnem Auge von hohen Olymp herab führen sie die Zügel, schwingen die Peitsche und treiben die muthigen Rosse zu einer gefährdrohenden Gangart an. Nun aber nachdem sie ihre schwere Arbeit, im Dienste ihrer kranken Mitmenschen beendet, hält der Wagen vor der Remise. Die Pferde werden ausgespannt und im vollen Galopp rennen die Thiere von der Peitsche angespornt — ledig und los dem ziemlich entfernt liegenden Stalle zu.

Trotz ausdrücklichen Verbots der Herrschaft, trotz verschiedlicher Warnung von der Polizei, wiederholt sich oben gesagtes täglich mehrere Male, ohne daß eine Aenderung herbei geführt wird. Dann haben wir die verschiedenen Bierwagen, jagen dieselben nicht durch die Stadt, als wenn die Biertrinker vor Durst dem Tode nahe sind? Geehrter Herr Redacteur, sollte es nicht am Platze sein, wenn Sie auch diesen Sachverhalt mal zur Veröffentlichung brächten? denn was dem Einen Recht ist, ist dem andern billig. —

Mehrere Transportknechte.

Auflösung des Räthfels in Nr. 184. Herzblatt.

nen Umstände auf keine andre Weise erklären, als durch die Annahme, daß Waldau der Mörder sei?

Ich gebe zu, daß der vorliegende Schein ein bedeutender ist, aber von irgend einem zuverlässigen Beweise kann meines Erachtens nicht die entfernteste Rede sein. Zunächst steht in keiner Weise fest, daß Waldau den am 19. November von Walter eingegangenen Brief unterschlagen hat; vielmehr ist das Gegentheil mit Wahrscheinlichkeit erwiesen. Waldau hat oft Briefe für Walter in Empfang genommen und sie sind stets an ihre Adresse gelangt. Er kannte Wilhelms Handschrift nicht; — was hätte ihn also veranlassen sollen, gerade diesen Brief zu unterschlagen? Er hat ihn in Falkenberg im Gasthause in Gegenwart einer Menge von Personen in Empfang genommen und gleich darauf dem eingetretenen Kutscher des Herrn Walter zur Mitnahme einhändigen wollen, was nur unterblieben ist, weil dieser nach Sternberg fuhr und erst am folgenden Tage heimkehren wollte. Er hat ihn darauf in seiner Stube offen auf einen Tisch gelegt und nach Benjamin mit dem Bemerkten gefragt, daß derselbe einen Brief nach Tiefensee bringen solle. Benjamin hat sich darauf nach Tiefensee entfernt. Wie soll Angeklagter noch evidentere nachweisen, daß seine Angaben in Betreff des Briefes vollkommen richtig sind? Es leuchtet aber ein, daß wenn Angeklagter den Inhalt jenes Briefes nicht gekannt hat, damit der ganze gegen ihn geführte Beweis zusammenfällt. Denn nur unter dieser Voraussetzung kann sein Verkehr mit Sukrow und Drowke, die Errichtung des Marienbildes, der fingirte Brief von Moritz sich auf den beabsichtigten Mord bezogen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2500 Klgr. weißer Kernseife, sowie eines etwaigen Mehrbedarfs pro 1876, soll verdungen werden.

Offerten nebst Proben sind bis **Mittwoch, den 23. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr, in unserem Hauptbureau niederzulegen.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt und können auch gegen Erstattung der Kopialien mit Mark 1. von derselben abgeschrieben mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, den 3. Aug. 1876.
Kaiserliche Werft.

Wilhelmshaven, den 1. August 1876.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Fundamente der Dampfhammer-Schmiede der Kaiserlichen Werft hier selbst sind zu liefern:

- 1) 707 Stück Rammpfähle, à 11 Mtr. lang, 36/24 Cm. Durchmesser,
- 2) 24 Stück Spundwandpfähle mit Ruth und Feder, à 9,5 Mtr. lang, 26/26 Cm. stark,
- 3) 381 M. ² geschnittene Spundwandbohlen mit Ruth und Feder, von 13 Cm. Stärke, 0,3 bis 0,39 Breite und 9,5 M. Länge,
- 4) 99,6 M. ³ beschlagenes 25,25 Cm. starkes kiefernes Bauholz,
- 5) 51,5 M. ³ mit der Säge geschnittenes Kiefernholz als Kostbelag,
- 6) 234 M. ² kieferne Bohlen, 1,35 bis 6,2 M. lang, 7 Cm. stark.

Zum Beding der Lieferung ist ein öffentlicher Submissionsstermin auf

Mittwoch, den 16. August c.,
Mitttags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Hölzern zur Dampfhammer-Schmiede“
frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus; auch können von derselben Copien gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu einem Erweiterungsbau der Wohnhäuser Nr. 20 und 21 an der Mantuffelstraße hier selbst sollen im Submissionswege verdungen werden.

Es ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, den 19. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftszimmer anberaumt worden und sind die Offerten nach Procenten unter oder über der Anschlagssumme:

- a. auf titelweise Verdingung der Arbeiten und Materialien oder auch
- b. auf General-Entreprise.

mit der Aufschrift:
„Submission auf Erweiterungsbauten in der Mantuffelstraße“

bis zu dem angeetzten Termine versiegelt und portofrei einzureichen.

Den Offerten sind genau bezeichnete Proben von den verschiedenen Steinen,

dem Schiefer, den Schiefernägeln, dem Zink und dem Glas beizufügen.

Die der Submission zu Grunde liegenden Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 10. Aug. 1876.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung eines für die Kirchengemeinde Heppens anzulegenden Kirchhofs erforderlichen Erarbeiten (Anlage einer Gruft u. s. w.) sollen

am 19. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,

in Deltmann's Gasthause zu Heppens öffentlich ausverdungen werden. Die für die Arbeiten gestellten Bedingungen liegen am Tage der Ausverdigung und an dem vorhergehenden Tage an dem bezeichneten Orte zur Einsicht aus.

Der Kirchenrath von Heppens.

Verkauf.

Wegen gänzlicher Aufgebung des Holz-Geschäfts lasse ich folgende Lager-Bestände, als:

ca. 3000 Mtr. beste scharfkantige und kiehnige Rothholz-Dielen, 1 1/2 und 1 3/4 Zoll dick, 12 Zoll breit,
ca. 10000 Mtr. beste Narvaer Weißholz-Dielen, 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2 und 1 3/4 Zoll dick, 12 Zoll breit,
ferner: 2- und 3zöllige Bohlen, Norweg. Schaalbohlen u. c.

Mittwoch, d. 16. Aug.,

Nachmittags 2 Uhr,

am Hafen zu Hookfiel öffentlich

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz, zum weit größesten Theil aus großen Längen bestehend, eignet sich vermöge der vorzüglichen Qualität zu Bauzwecken jeglicher Art, sowie für Tischler. Ich lade Käufer ein.

G. F. Hooken.

Bermischte Anzeigen.

Ein Maurerpolier, pract. und theor. gebildet, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung. Geehrte Rescriptanten wollen ihre Adressen unter A. B. Nr. 110 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Zu vermieten. Eine
Bohnenschneidemaschine

pr. Stunde 25 Pf.
F. W e h m e y e r.

Sonntag, d. 13. Aug.

Liedertafel-Ball

wozu fremde Herren

und Damen frdl. einl.

Wwe. Meyer,

Neuende.

Zu vermieten.
2 Laden nebst Wohnungen zum 1. November 1876, à 480 Mark.

Carl Schneider,
Königsstraße 51.

Die Wittve des weil. Bahnwärters G. G. Weber hier selbst für sich und als Vormünderin ihres minderjährigen Kindes, will den ihnen gehörigen, im sog. Elsfäß belegenden Bauplatz am

15. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,

im Goting'schen Wirthshause daselbst zum öffentlich meistbietenden Verkaufs-Aussatz bringen lassen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 6. August 1876.
G. S c h m e d e n.

Cement.

Ich empfang per „Conqueror“, Capitän Yardley, 1070 Tonnen Cement (Hollic & Co., London), wovon ich aus dem Schiffe noch ca. 300 Tonnen billig abgebe.
R i c h a r d B e r g.

Zum 15. d. Mts. ist ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten.

Neuheppens Nr. 10.

Allen Kranken,

welche in möglichst kürzester Zeit durch ein tausendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lectüre des berühmten, bereits in 60 Auflagen erschienenen 500 Seiten starken Buches: **Dr. Virys Natur-Heilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig. Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. That-sachen beweisen.

Sonntag, den 13. August, werden im Bandter Schlüssel **12 Enten verkögelt**, wozu freundlichst einladet

J. S. A l b e r s.

50 Arbeiter

nach Ditzumer Verlaas sofort gesucht. Verdienst 4—5 Mark pr. Tag. Näheres beim Restaurateur Dahlmann.

W e n t l a n d,
Schachtmeister.

Hämorrhoidalkranke	Patienten, welche
Unterleibsleidende	lange vergebens kurirt haben, fanden noch
Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.	
Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.	

Gesucht.

Ein kleiner Knecht.
Roonstr. J. S e m p e l.

Zu verpachten.

Eine große Restaurations- und Sängerbude während der Zeit des Schaarmarktes mit sämmtlichem Inventar, frei aufzustellen und abzubringen. Bitte die geehrten Pächter, sich baldmöglichst zu melden bei

J. S. Albers,
Gastwirth.

Belfort, 9. August 1876.

Gasthofs-Verpachtung.

Den uns gehörigen, bei Wilhelmshaven belegenen, von Herrn Ringius bewohnten Gasthof, enthaltend 3 Gastzimmer, 8 Wohnstuben, 10 Kammern, Küche und Keller, Scheune und einen großen separat stehenden Tanzsalon, sowie einen Lustgarten und 2 Kegelbahnen beim Hause, wünschen wir Umstände halber auf den 1. October d. J. zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich in den nächsten 14 Tagen bei uns einfinden.

Kopperhörn, den 12. August 1876.

P o p k e n.

Erfuche diejenigen, welche mir bis zum 1. Mai an Buchforderungen schulden, bis zum 20. August Zahlung zu leisten.

Wilhelmshaven (Kopperhörn),
den 10. August 1876.

H. M e n k e n.

Sedan! Sedan! Sedan!

Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fettäpfelchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz u. in Lebensgröße.

Bonner Fahnen-Fabrik B o n n.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Zur Herstellung eines Walles auf dem hiesigen Schützenplatze sind ca. 1000 Cbm. Erdmassen zu bewegen.

Zu genannten Arbeiten ist ein Termin auf

**Sonntag,
den 13. August cr.,
Morgens 9 Uhr,**

beim Vorsitzenden Hrn. J. Böh anberaunt,
zu welchem Offerten mit der Aufschrift

„Submission zur Herstellung eines
Walles auf dem Wilhelmshavener
Schützenplatze“

frankirt und versiegelt an den Vorstand
einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen ebenfalls vom
heutigen Tage dort aus.

Der Vorstand
des Wilhelmshavener Schützen-Vereins.

Unserm Collegen
B u b a r t
zu seinem heutigen Geburtstage ein
dreifach donnerndes, durch die ganze
Steinorth'sche Fabrik schallendes nie
verhallendes Bebehoch. R.

Volksgarten.

Sonntag, den 13. August:
großer Sommer-Nachts-Ball

und
italienische Nacht.

Es ladet freundlichst ein
H. R i n g i u s.

Eine Parthie

**Sommer-Anzüge, Ueberzieher und Lustre-
Jaquets, sowie Strohhüte für Herren
gebe ich äußerst billig ab.**

Joh. Peper.

Abgelagerte Cigarren,

schön gearbeitet, mit sicherem, egalem Brand, — zu den Preisen von
31 1/2, 50, 54 u. 60 Mark per Mille in besonders guter Qualität —
empfiehlt

H. Klostermann.

Roonstrasse, gegenüber der massiven Kaserne.

Schützenfest in Gödens.

Dasselbe findet am

Sonntag, den 20. August d. J.,

statt. Im Schloßgarten wird das Schießen um werthvolle Silbergeräthe früh Nach-
mittags beginnen.

Eine gute Sängers-Gesellschaft wird zur Unterhaltung der Gäste beitragen und
die Ballmusik gut besetzt sein.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. B. Janssen.

Für Stallung, wie für nahe gelegene Weide der Pferde ist bestens gesorgt.

Prima schottische Haushaltungskohlen,

per Last 42 M., 1/2 Last 22 M. 50 Pfg., 1/4 Last oder 1000 Pfd. 12 M. 50 Pfg.
und 1 Ctr. 1 M. 35 Pfg.,

Preßtorf, per 20 Ctr. 20 M. 50 Pfg., per 10 Ctr. 10 Mark 25 Pfg., per 1 Ctr.
1 M. 5 Pfg.,

Stechtorf, per 20 Ctr. 16 M., per 10 Ctr. 8 M. 50 Pfg., per Ctr. 90 Pfg.,

Buchenes Brennholz, per 100 Mtr. 7 M. 50 Pfg.,

Weis- oder Futtermehl, 1. Qualität per Ctr. 6 M.,
2. " " " 3 "

empfiehlt und liefert frei vor's Haus

die Holz-, Torf- und Kohlen-Handlung
von

G. Scholz in Elsf.

Wilhelmshaven, den 12. August 1876.

**Mein Lager von Cigarren, Cigaretten (Thessalia) und
Tabaken halte geneigter Beachtung bestens empfohlen.**

R. Wolf.

COMMISSIONSGARTEN.

Sonntag, den 13. August,

großes Concert,

ausgeführt von der Capelle der zweiten Matrosen-Division, unter Leitung ihres Capell-
meisters Herrn C. Latann.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Janssen.

Heinr. Müller

empfang eine große Auswahl

Salon-, Tisch-, Hänge-, Hand- u. Wand-Lampen
sowie Lampenglocken und Cylinder in allen Nummern.